

# Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Ercheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Besondereinrichtungen) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 R. Alles weitere über Nachschlag ist, laut aufliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich rücht jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Kühle, Inh. Georg Kühle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: 661. — Fernruf: 231.

Nummer 60 Dienstag, den 24. Mai 1938 37. Jahrgang

## Leipzig: Stolztes Bekenntnis Sachjens Gantag, ein gewaltiger Aufmarsch

Der Tag der gewaltigsten Parteifundgebung, die Sachsen je gesehen hat, stand bevor. Die Reichsmessestadt Leipzig hatte ihr festliches Gewand angezogen, das in den hohen Hallen des Hauptbahnhofes begann und sich vor allem an dem Augustusplatz mit seinen gewaltigen Tribünen, in den Hauptmarschstraßen, dranhin auf dem Aufmarschgelände an der Frankfurter Straße zeigte, das Kennzeichen war der großen Tage draußen im Messiasgelande und am Ritterschloßdenkmal, nicht zuletzt an den Stätten, wo sich die Jugend versammelte.

## 110 000 auf dem großen Appell

Die Jugend ist es dann, die den großen Appell auf dem Aufmarschgelände ausgetrillert. Auf der Höhe der Körnerstraße in der Größe gleichkommenden Anlagen sind alle Gliederungen der Bewegung aufmarschiert, ein erbebendes Bild bieten die Rabnen, die einen großen Teil der umwohnenden Dämme säumen. Auf der Tribüne haben die Standarten des Gauess Sachsen Platz genommen. Davor hat der H-Pioniersturmbann Dresden Aufführung genommen.

## Der Gauleiter spricht

Erhebend ist dieser Auftritt und aufregend. Der Gauleiter spricht nun, entbietet seinen Gruß an Reichsleiter Rosenberg, Reichsgruppenführer v. Schulz, Reichsarbeitsführer Hirtl, an die Vertreter der Wehrmacht. Er knüpft an an das Gaudessen vor fünf Jahren, bei dem der Führer sprach, daß die Bewegung Wirklichkeit geworden.

## Das „Adolf-Hitler-Feld“

Nachdem der Gauleiter mit dem Hinweis auf Richard Wagner, all derer gedacht hat, die durch die Größe ihres Glaubens und ihres Kampfes als Vorbilder in die deutsche Geschichte eingegangen, stellt er die Bedeutung des Kampfes heraus, den der Führer um Deutschlands willen aufnahm und verkündet unter dem Jubel, daß das Aufmarschgelände künftig den Namen „Adolf-Hitler-Feld“ führen soll. Und mit ihm stimmen die Hunderttausende ein in das Gelobnis: Ein Reich, ein Volk, ein Führer!

## Konrad Henlein bei Hodza

Die Pressestelle der Sudetendeutschen Partei teilt mit: „Konrad Henlein hat dem tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Dr. Hodza im Kolorat-Palais einen Besuch abgestattet. Hiermit haben die informatorischen Besprechungen mit Dr. Hodza begonnen, die zunächst der Klärung und Beruhigung der politischen Lage dienen sollen.“

## Jetzt spricht man von politischer Reise

Kundensentfernung der tschechoslowakischen Regierung Die tschechoslowakische Regierung verbreitete durch den Rundfunk eine Erklärung, in der sie der gesamten Bevölkerung des Staates, allen politischen Parteien, allen Berufsgruppen und deren Leitungen, die sich durch mutterhafte Diszipliniertheit um den würdigen Verlauf der Wahlen verdient gemacht hätten, den Dank ausspricht und hervorhebt, daß trotz der bewegten Zeit die Wahlen ohne einen einzigen ernstlichen Zwischenfall durchgeführt worden seien. Die Regierung der Republik erblickt darin den Ausdruck der politischen Reife aller Komponenten der Bevölkerung.

## Aus sieben Meter Entfernung von hinten erschossen

Der Mord an den beiden Sudetendeutschen In Eger wurde die Obduktion der Leichen der beiden am Sonnabend früh erschossenen sudetendeutschen Motorradfahrer Böhm und Hofmann vorgenommen. Der Leichnam des Böhm wurde zur Verdingung freigegeben; der Leichnam Hofmanns dürfte in der Nacht zum Dienstag freigegeben werden.

Der Obduktionsbefund ergab eindeutig das Eindringen eines Projektils in der Richtung der Fahrtrichtung in der Mitte des Rückens. Die Aufnahmestelle ist bei beiden in der Mitte der Brust. Die Abgabe des Schusses erfolgte aus einer Entfernung von sieben, höchstens zehn Metern, da bei den hinten auf dem Motorrad sitzenden Böhm an der Einschußstelle noch Verbrennungen feststellbar waren.

Zu dem Obduktionsbefund werden von tschechischer Seite Zeugnisaussagen angeführt, wonach im Augenblick des Schusses der Motor des Krafttrades bereits ausgeschaltet war. Hieraus ist die Abfuhr der Fahrer zu folgern, daß sie halten wollten, da sie bergauf fuhren.

Zu dem Kommuniké über den Obduktionsbefund bei den beiden erschossenen Sudetendeutschen Böhm und Hofmann schreibt der „Deutsche Dienst“, der sich schon einmal ausführlich mit dem ersten tschechischen Untersuchungsbericht beschäftigte:

In dem ersten tschechischen Untersuchungsbericht hieß es, daß der Motorradfahrer anarufen habe. Diese seien auf ihn zugefahren, so daß er habe zur Seite springen müssen. Darauf habe er von der Seite einen Schuß auf den Rücken des Vorderrades abgegeben. Nun liegt der Obduktionsbefund vor. Wenn es noch eines Beweises für die völlige Verlogenheit tschechischer Kommunikés bedurfte hätte, so liefert nun der Bericht über den Obduktionsbefund die Karte.

allein nach der Kraft der Idee. So muß die Partei dafür sorgen, daß dieser Glaube an Deutschland in die letzte Stätte getragen wird, nie wieder Gleichgültigkeit aufgenommen kann.

## Wie kann ein Polizist, wenn ein Motorradfahrer den Versuch macht, ihn zu überfahren, von der Seite einen Schuß auf das Vorderrad abgeben, der die beiden Fahrer von hinten trifft und ihre beiden Körper durchschlägt?

Auch die Tschechen werden nicht behaupten können, daß ihre Polizeibeamten das Kunststück fertig gebracht hätten, um die Gele zu schießen. Wenn ein Motorrad an jemandem vorbeigefahren ist, dann dürfte es an sich schon ein Kunststück sein, statt auf das Hinterrad auf das Vorderrad zu schießen. Außerdem wird durch die Behauptung, der Schuß sei von der Seite auf das Vorderrad abgegeben worden, schon die zweite Behauptung widerlegt, daß die Fahrer auf ihren Wachmann zugefahren seien und dieser habe zur Seite springen müssen. Es dürfte einem Polizisten nicht möglich sein, vor einem Motorrad beiseite zu springen, sein Gewehr herunterzureißen und zu entriegeln und dann aus sieben Meter Entfernung einen Schuß auf den vorderen Reifen abzugeben, der dann genau von hinten die Körper der beiden Fahrer durchschlägt.

Alle diese widersprechenden Angaben von tschechischer Seite beweisen das außerordentlich schlechte Gewissen der tschechischen Stellen und sind neue Versuche, die Wahrheit zu vernebeln. Man hätte erwarten können, daß die tschechischen Stellen angesichts dieses traurigen Falles alles unternähmen würden, um der sudetendeutschen Bevölkerung Genugtuung zu schaffen und den seligen Heldenkämpfern und Märtyrern dem Arme der Gerechtigkeit anzuführen. Statt dessen verkriechen sich die tschechischen Stellen immer tiefer in ihr Lügengewebe.

Neuerdings habe sie nun auch Zeugnisaussagen dafür gesammelt, daß die beiden Motorradfahrer, als der Schuß abgegeben wurde, den Motor bereits abgelassen hätten und also zu halten beabsichtigten. Diese Angaben widersprechen völlig den Aussagen des sterbenden Böhm und den Aussagen der von der Sudetendeutschen Partei benannten Zeugen. Unterstellte man sie jedoch als wahr, so würde sich jetzt die Frage ergeben, warum dann der tschechische Wachmann überhaupt geschossen hat, wenn die Motorradfahrer bereits den Motor abgelassen hätten und im Halten waren.

Dieses neue Moment in den Zeugnisaussagen ist nur geeignet, die Feststellung von der Schuld der tschechischen Polizei noch zu unterstreichen und zu erhärten. Sie wäre, wenn man sie als wahr unterstellte, eine traffe Widerlegung des gesamten Inhaltes des ersten tschechischen amtlichen Kommunikés.

So erhebt sich nun Abschluß die Frage: Was kann und was soll man amtlichen tschechischen Kommunikés überhaupt noch glauben?

## Das-Hochwasser in-Kärnten

### Flugzeuge eingesetzt — Rückgang des Hochwassers

Ein Retter bei einer der Hilfsaktionen ertrunken Der Hochstand der Mur war um die Mitte der Nacht zum Montag mit 4,40 Meter über normal zu verzeichnen. Darauf ist es leicht gesunken. In der Ortschaft Frohnleiten sind seit Sonntag drei Wohnhäuser vom Wasser der Mur völlig eingeschlossen und drohen einzustürzen. Alle Versuche, die eingeschlossenen 22 Personen zu retten, sind bisher mißlungen. Nun werden zwei Miniatoren eingesetzt, die versuchen werden, den eingeschlossenen Diffe zu bringen.

Bei einer heldenhaften Rettungsaktion in Frohnleiten, die den selbstlosen Einsatz des Lebens für die in Not befindlichen Volksangehörigen erforderte, ist der Leutnant Wilhelm Gantner vom RR. 79 ertrunken.

Insgesamt wurden durch Wehrmacht, H und die Bevölkerung dreißig Personen unter den schwierigsten Bedingungen vom Tod des Ertrinkens gerettet. Am Montag führten in Frohnleiten weitere sechs Häuser ein, so daß nun 35 Familien obdachlos sind. Das Elektrizitätswerk ist außer Betrieb, Fernkabel und die Wasserleitungen sind zerstört, die Brücke und die Landstraße unpassierbar.

## Jugoslawische Schulinspektoren in Sachsen

Auf Einladung des Mittelenropalinstutes befinden sich zur Zeit 27 jugoslawische Schulinspektoren auf einer Reise durch Deutschland, um Einrichtungen des deutschen Schul- und Erziehungswesens zu studieren. Am Sonntag trafen sie in Sachsen ein und besichtigten die Jugendherberge Oltrau, die Jugendburg Hohnstein und das V.M.-Lager Ottendorf bei Sebnitz. Im Dresdener Rathaus wurden die Gäste von Bürgermeister Dr. Klinge willkommen geheißen.

om Sah...  
te...  
abe auf...  
antommen...  
Fahrzeug...  
zu Boden...  
waren...  
e gefom...  
ein Arbeit...  
Hand unter...  
erlegungen...  
e ch 13 1...  
begreifend...  
ährend der...  
überbrück...  
Waldbrann...  
theitsflam...  
sch Funken...  
war und...  
noch recht...  
nfe...  
tentruppe...  
Freiwillige...  
die sich zu...  
erücksichtigt...  
ie, die nur...  
it sind, ein...  
werden be...  
truppe...  
er, Klein...  
der 3, Büch...  
n, Spüler...  
n, Kupfer...  
Bei der...  
nister, We...  
mhandwerk...  
Telegra...  
Motor- und...  
2 oder 3...  
Liegere...  
3 Beimar...  
3 Schloß...  
3 Zustuch...  
in die Luft...  
zu richten...  
würden, bür...  
erden. Ab...  
stellen...  
i der Bes...  
einem der...  
artillerie...  
er nächste...  
DDM...  
Staub und...  
Abel-Dr...  
fischer...  
angijähr...  
en Ber...  
abel ist...  
wend we...  
Erlassen...  
einschle...  
im Ab...  
So gibt es...  
heit, Voll...  
ungsgef...  
unde und...  
ch, Unfa...  
die Mög...  
ameinfach...  
D.M.-B...  
einmal die...  
unt, zum...  
Aufgaben...  
tag kommt...  
bezug auf...  
einschle...  
ammenge...  
n werden...  
nal durch...  
is zu 300...  
im DDM...  
it in das...  
wie die...  
en für die...  
tung vom...  
1938 als...  
begehren...  
Beratung...  
e Deutsche...  
e werden...  
halb des...  
mit dem...  
and wird...  
Grund der...  
n Einfl...  
ungen als



SLUB  
Wir führen Wissen.





## Sächsische Nachrichten

Dresden, Tagung des Schmiedehandwerkes, Rund 60.000 Schmiedebetriebe, darunter ca. 20.000 bis 25.000 „Einmannbetriebe“ gibt es heute in Deutschland, und sie alle stellt die Zeit der unaufhörlichen Fortschritte vor Aufgaben, die neue Ausrichtung bedürfen. Dieser Zielbewußten Ausrichtung diente eine Tagung des Reichsinnungsverbandes des Schmiedehandwerkes in Dresden, an der Schmiedemeister aus allen Staaten Deutschlands teilnahmen. In einer Rundschau sprach Reichsinnungsmeister Otto Bischof und der stellvertretende Generalsekretär des Reichsinnesverbandes des deutschen Handwerks, Dr. Dreyler, der die Grüße und die Wünsche des in Oesterreich weilenden Reichshandwerksführers H. Schramm überbrachte.

Dresden, Brandstifter am Werk. Vor einigen Tagen war hier ein Lagerchuppen niedergebrannt. Nach den polizeilichen Ermittlungen liegt Brandstiftung vor. Der Täter konnte noch nicht ermittelt werden.

Chemnitz, Erzgebirgisches Schützenfesten. Das Erzgebirgische Schützenfesten findet an den diesjährigen Pfingsttagen auf dem Schützenplatz in Chemnitz-Altenberg zum vierten Mal statt. Dem Schießen, das am 6. Juni beginnt, geht am 4. Juni die Eröffnung eines großen, bis 12. Juni dauernden Volksfestes voraus. Der 8. Juni bringt das beliebte große Kinderfest. Am 10. Juni wird ein riesiges Feuerwerk den Schützenplatz mit Licht und Farben überschütten.

Krausenberg, Auf den Schienen stehen abblieben. Ritten auf den Gleisen eines Bahnüberganges brach bei einem mit sechs Zentnern Eisenauf beladenen Pferdewagen der Achse. So daß der schwere Wagen nicht vorwärts zu bringen war. Das geschah wenige Minuten vor der Durchfahrt eines Personenzuges, der auch von dem ihm entgegenkommenden Bahnbeamten nicht mehr aufhalten werden konnte. Mit voller Kraft schoberte die Maschine den schweren Wagen mit seiner Last zur Seite und zertrümmerte dabei eine Bahnschranke, deren eiserner Sockel tief aus dem Erdboden herausgewuchtet wurde. In das dabei entstandene Loch wurde das eine der beiden Pferde geschleudert, während das andere noch rechtzeitig losgerissen werden konnte. Die Offiziere wurden weit weg geschleudert, die Lokomotive wurde dabei berührt beschädigt, daß sie ausgewechselt werden mußte. Personen sind bei dem Unfall nicht zu Schaden gekommen.

Burgstädt, Vom Bremsen keine Abnung. Ein 18jähriger Bürche setzte den Kraftwagen eines Arztes, der einen Krankenbesuch machte, in Gang und fuhr durch den Stadteil Herrenhöhe. Er konnte aber den Wagen nicht wieder zum Halten bringen, fuhr mehrere Straßenbäume um und geriet schließlich in den Straßengraben. Auf einem Feld blieb der schwerbeschädigte Wagen stehen. Der Bürche und seine fünf mitfahrenden Freunde kamen ohne Verletzungen davon.

## „Karl-May-Spiele“ Felsenbühne Kurort Rathen

Für die „Karl-May-Spiele“ auf der Felsenbühne Kurort Rathen wurde für die Rolle der Nichtschicht die Schauspielerin, Anna Budjinski aus Berlin verpflichtet. Vielen Besuchern der vorjährigen Spiele auf der Felsenbühne im Böhlarund wird Anna Budjinski durch die eindrucksvolle Gestaltung der Hjordis in der „Nordischen Weertfahrt“ in bester Erinnerung sein.

## Freiwillige für Herbst 1939

Wer will aus der Landbevölkerung zur Wehrmacht? Mit Rücksicht auf den Vierjahresplan dürfen Arbeitskräfte aus der Landwirtschaft grundsätzlich nur im Winterhalbjahr zur Erfüllung ihrer Arbeitsdienstpflicht herangezogen werden, das nächste Mal vom 1. Oktober 1938 bis 1. April 1939.

Wenn Bauern, Landwirte (und deren Angehörige, soweit sie in der Landwirtschaft selbst tätig sind), Inspektoren und Auswärtige sowie landwirtschaftliche Arbeiter jeder Art Wert darauf legen, im Herbst 1939 als Freiwillige in die Wehrmacht einzutreten, dann müssen sie sich bereits im Juni 1938 bei demjenigen Truppendienst der Wehrmacht schriftlich bewerben, bei dem sie ihre aktive Wehrpflicht erfüllen wollen.

Annahmefrist für diese Freiwilligen ist der 5. Juli 1938. Nach diesem Zeitpunkt nehmen die Truppendienste keinen Freiwilligen, der aus den oben angeführten landwirtschaftlichen Berufen stammt, für Herbst 1939 mehr an.

Für Freiwillige aus anderen Berufen gilt diese Bestimmung nicht. Sie können sich das ganze Jahr über bei dem Truppendienst schriftlich bewerben, bei dem sie als Freiwillige im Herbst 1939 einziehen wollen.

## Rathen und die Felsenbühne

Vor der Uraufführung der Karl-May-Spiele. Ruhig und bescheiden liegt am Fuße der gewaltigen Basteiberge, hart am Ufer der Elbe, der Kurort Rathen. Keine Autostraße, keine Eisenbahnlinie führt über das Rathener Elbfer. Nur auf der linken Seite des Stromes — beim Bahnhof der Reichsbahnlinie Dresden—Vohden—Pirna — mündet die Autostraße. Nur vierzig Auto- oder Eisenbahnminuten trennen Rathen von der Landeshauptstadt.

Schöner und reizvoller aber ist die Fahrt mit einem der schmucken Schiffe der „Weiße Elb-Flotte“ nach Rathen. Alle Dampfer und Motorboote legen in Rathen an, sie haben unmittelbar Zutritt zu dem verwunschenen Paradies. Schmal sind die kleinen, laubigen Hochwerkhäuser Rathens. Und hinter ihnen beginnt schon, von zahlreichen Wegen dem Wanderer erschlossen, die Felsenwelt des Gebirges. Der Amielbach plätschert in munterem Fall zu Tal, und überall säumt der Wald mit Tannen und Laubholz das schroff sich erhebende nackte Gestein. Nur wenige Minuten sind es bis zur Felsenbühne, dem Sommertheater der Landeshauptstadt.

Schon sind Walter Heidrich, der „Entdecker“ der Felsenbühne und seine Schauspieler wieder in Rathen. Neues Leben bevölkert die Felsenbühne, die am 28. Mai bei einer Auftaktauna der sächsischen Presse ihre Spiel-

zeit beginnt. Es hat sich schon herumgesprochen, daß die „Karl-May-Spiele“ in Rathen wirklich ein Erlebnis für Jung und Alt zu werden versprechen. Old Shatterhand und Winnetou wollen sich hier ein Stellenbild geben. Von Winnetous Zusammenreffen mit Old Shatterhand bis zum Tode dieser edlen Haidosen spannt die zweite Handlung der Spiele. Herbert Dirrmeyer spielt den Winnetou; aus Louis Trenlers Filmen ist er kein Unbekannter mehr. Als wir die Felsenbühne bei einer Probe besuchten, sah er im Sattel seines Pferdes, das mit ihm ebenfalls eine Hauptrolle übertragen erhalten hat. Auch Fritz Klippel vom Deutschen Theater in Prag, der den Shatterhand darstellt, sah „zu Pferde“.

Ritten im Getümmel der Probe fiel — mit ungewichtigem Gesicht — O. S. O. W. O. N., der Medizinmann der Spiele. Fast kupferbraun ist seine Hautfarbe, fast schwarz das Haar und noch schwarzer die Augen. Gleich schielte das rote Kopftuch ab. Als Medizinmann wird er bei den Spielen tanzen und singen. Er gibt schon jetzt wichtige Reaktionseinstellungen und lehrte alle Darsteller vor.

Die ersten Proben in Rathen sind vorüber. Die Umbauten im Zuschauerraum sind beendet. Noch eine Woche trennt uns von dem Eröffnungsaufführungstag auf der Felsenbühne. Der Tag und die Aufführung werden dem Erlebnis werden, das sich jedesmal wiederholt, wenn man die Felsenbühne besucht.

## Landchaft und Strom

Es ist ein Erlebnis, mit den schmucken, laubigen Dampfern der „Weiße Elb-Flotte“ elbauf- oder abwärts zu fahren. Schöner und eindrucksvoller können Landschaft und Strom nicht nähergebringt werden als bei einer wunderschönen Elbfahrt nach dem Felsenabtrieb oder vorüber am der Elbnähe nach Weißen und weiter abwärts bis Dessau.

Sechszwanzig Zwillingsdampfer und das Wappenschiff „von Habensburg“ bestreuen die „Weiße Elb-Flotte“. Die beiden größten Elbdampfer „Dresden“ und „Leipzig“ können je 1300 Passagiere an Bord nehmen. Bei den übrigen Schiffen schwant die Zahl zwischen 600 und 1000. Jedes Schiffes Personal, das auf langstündige Elbfahrten am Rastplätze kann, ist auf allen Fahrzeugen der „Weiße Elb-Flotte“ tätig. Sommerabfahrten werden an Wochenenden durchgeführt. Bedinglich ausruhend ist man tags der Relling und in der Deckbar. Teils spielen Tanzkapellen — sechs und fast geräuschlos akkurat über festlich erleuchtete Schiff an einer schlafenden Welt über. Es ist wie ein Märchen...

Aber auch schon eine zweifelhafte Nacht mit einem Abenddampfer bei abbrechender Dunkelheit ist ein außerordentlich Genuß. Vieles wird die „Weiße Flotte“ von Pirna bis zu Ausflügen für die Gelogigkeit oder von Schulen in beinahebelebenden Wanderungen benutz.

Wer einmal dem Jauber der „Weiße Flotte“ verfallen ist, wird immer und immer wieder zum Strom kommen, um ihn und die Landschaft zu erleben.

## Wachberghöhe

Am Himmelfahrtstag erfreut ein schöner Spaziergang nach der Wachberghöhe.

**Abends: gemüthlicher Tanz.**

Es laden freundlich ein H. Strauss u. Frau.

Drucksachen liefert Buchdrucker Hermann Rühle.

## Gasthof z. schwarzen Roß

Am Himmelfahrtstag  
**öffentlicher Ball**

(Bei warmem Wetter auf der Garten-Tanz-Diele)  
Anfang 7 Uhr. Kapelle Albert.

**Leset die Ottendorfer Zeitung**

Für die uns aus Anlaß unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir hiermit, auch im Namen beider Eltern, unseren herzlichsten Dank.

Ottendorf-Okrilla/Aue, den 24. Mai 1938.

**Feldwebel Herbert Hänel u. Frau Marianne geb. Schneider.**

# Das Teichwiesenbad ist eröffnet!

Deutsche Turn- und Sport-Harmonika  
Höhner-Orchester-C  
Vereins-Harmonika  
und andere Sorten empfiehlt  
**Hermann Rühle**  
Ottendorf-Okrilla.

## Berggasthaus Keulenberg.

414 m ü. N.N. Das ideale Ausflugsziel auf Bergeshöhe. Ruf Polant 722  
Donnerstag, den 26. Mai 1938

## Große Himmelfahrtsfeier für jung und alt

Ab 3 Uhr: öffentl. Tanzmusik.

Wittwoch abend: Bierprobe!  
Arthur Göttsch und Frau.

Hierzu laden herzlich ein  
Autobusverbindung Königgrätz—Balsitz (siehe Fahrplan). Autoanfahrt über Oberlichtenau.

## Karte der Lautsnitzer Heide

Maßstab 1 : 40.000  
empfehlen

Buchhandlung Hermann Rühle.

## Grosse Auswahl

in Strumpfs- und  
Handarbeitswolle  
wie auch großes Lager  
in vorgezeichneten  
Handarbeiten  
finden Sie stets im

**Handarbeitsgeschäft W. Fuchs**

Wer Zeitung  
liest, schaut  
in die Welt,  
und nicht nur  
bis zum Zaun!

## Kirchennachrichten.

Himmelfahrt.

Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst ansehl. Abendmahlfeier.

Wegen des Himmelfahrtstages gelangt die nächste Nummer unserer Zeitung am Sonnabend mittag zur Ausgabe.

## Spiel u. Sport

## Fußball

Kelder wurde die Blaufahrt der Fußballabteilung von Schleißer Wetter begleitet, doch war die Stimmung froh und heiter. Nach guter Fahrt über Siedelstein und Hainichen, wurde in Kriebstein nach Burg- und Talperrenbesichtigung gestrichelt. Weiter ging es dann über Chemnitz, durch Zschopau nach Endziel Zschopau, der Stadt der Auto-Union, zu. Auch hier war für das leibliche Wohl bestens geforgt, aber der Himmel wollte keine Schleißen nicht schließen. Während der folgenden Spiele hörte der Regen wenigstens auf. Zschopaus Stadion sah nur 100 Zuschauer, schade das die erste Fahrt eine Woffenpartie wurde. Unsere zweite Partie mußte sich durch schlechte Abwehrleistungen der Wintermannschaft 7:5 geschlagen beenden. Doch siegte die Erste im schönsten Kampfe 3:2, Halbzeit 1:1. Kurz vor Spielverlauf Schon vom Start weg ging John flott los, doch machte er schmerzhafte Kalenplatz den Spielern allerhand zu schaffen. Nichter sich diesmal recht umständlich im Sturm bewegte, fehlt der nötige Druck nach vorn. Doch Seidmacher, John, bester Stürmer, bombt scharf aus vollem Lauf zum 1. Tor ihrer Stützen haben, eine Ecke, die unglücklicherweise ins eigene Tor geht. Nach der Pause geht Zschopau einen 11 m-Ball auch noch in Front. Vom Anstoß geht er ein Gegner den Ball berührt, schießt Seidmacher zum Ausgleich ein. John ist jetzt drückend überlegen aber ein gut platzierter Schuß von Nichter kann die gute Abwehr des Gegners überwinden. So wurde das Spiel von John verdient gewonnen. Nach einem gemütlichen Tanzabend die Rückfahrt auf der Reichsautobahn angetreten. Der Tag und die abwechslungsreiche Verlauf der ersten Blaufahrt mit allen Teilnehmern, trotz des unprogrammgemäßen Wetters, eine angenehme Erinnerung bleiben.

Hauptverpflichtung und verantwortlich für den gesamten Text: Angelegenheit und Bilder: Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Rühle, Inh. Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla. D.N. 4. 208. 3. St. in Preisliste Nr. 4 gültig

In  
effnete  
leters u  
Neuen  
Baufrige  
In  
Toidas  
Arbeit u  
wieder d  
schen au  
nauen z  
Beltlach  
der Welt  
driff gen  
Arbeits  
durchsch  
die Ber  
Zackens

San  
die drei  
tan das  
Austell  
je 8000  
getragen  
lassen k  
kocht d  
Die  
einem d  
wachend  
auftreten  
landes.  
von ihre  
auf sozi  
Doh dan  
Kastlan  
belten. C  
lang der  
kollekt  
Bel  
Steinlok  
Kastlan  
einen W  
Kastlan  
ausdruc  
u. a. do  
Kastlan  
Kastlan  
Gemein  
ste vert  
werbete  
„Zei  
Zauße  
Zauße  
Kastlan  
glücklich  
lomb do  
und dar  
bei allen  
Kastlan  
idem us  
wie die  
Kastlan  
Kastlan  
unterric  
und die

